

Lasst uns froh und munter sein!

Das war die Devise, unter der Jung und Alt am 8.12.2012 in der Pellastube des Wiesbadener Yacht-Club zusammentraf, denn der Nikolaus hatte sich für diesen Tag angekündigt. Es hieß, er wollte vorbeikommen, sobald es dunkel wurde, aber Nachmittags um drei strahlte die Sonne noch über dem Schiersteiner Hafen, der sich winterlich präsentierte.



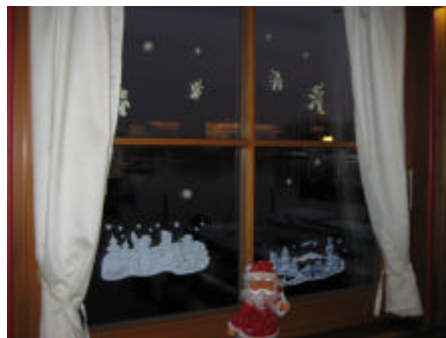
Auch in der Pellastube zog nun der Winter ein: die Kinder verkürzten sich die Wartezeit auf den Nikolaus und bastelten unter der kundigen Anleitung von Maureen Traxel putzige Schneemänner. Dabei wurden sie gerne von mehreren Müttern, Vätern und natürlich auch Großeltern unterstützt.



Währenddessen stärkten sich die „Großen“ bei leckerem selbstgebackenen Kuchen und Latte Macchiato, den Frau Scholz formvollendet für alle zubereitete. Viele Clubmitglieder des WYC waren auch gekommen, um einfach mal gemütlich miteinander zu plaudern, nachdem man sich nach langen Wochen der ‚bootslosen Winterzeit‘ selten oder gar nicht gesehen hatte.



Allmählich begann es zu dämmern, die Schneemänner waren fertig gestellt und die Kleinen und Großen wurden unruhig.



Dirk Göbel las eine spannende Geschichte vor. Dr. Günter Maneck konnte offenbar die Spannung nicht ertragen und verließ darum die Pella-Stube. Vielleicht wollte er auch einmal nachschauen, ob der Nikolaus schon in Sicht war. Denn, wie jedes Jahr, sollte er ja per Boot vom Wasser her kommen. Und das selbstverständlich nicht nur dem Wiesbadener Yacht-Club zuliebe, sondern auch, weil St. Nikolaus ja der Schutzheilige der Seefahrer, Binnenschiffer und Händler ist. In der Pellastube wuchs die Aufregung.





Walter Feldmann und Dorothee und Josef Legeland übernahmen die musikalische Leitung und es wurden Nikolauslieder gesungen. Plötzlich hieß es: „Er kommt!!“

Die Kinder zogen schnell ihre Jacken an und Mützen auf und drängten auf die Pritsche, die Erwachsenen taten es ihnen nach. Es war dunkel und alle spähten und lauschten.

Jemand stimmte das Lied des St.Nikolaus an:

*„Ich hab' ein Schiff gesehen
In einer Winternacht.
Aus Silber war das Segel,
Aus Gold der Mast gemacht.
Vielhundert Kerzen brannten,
Ich sah den Steuermann.
Da wußt' ich, dass ich
Weihnacht
Zu Hause feiern kann.“*



Dann erschien ein helles Licht unter der Dyckerhoffbrücke, wurde rasch größer, ein Boot, das Kurs auf den Hafen des Wiesbadener Yacht-Club nahm. Es war der Nikolaus, man sah ihn schon winken, er näherte sich in seiner Schaluppe vom Typ des „Karl“, die mit einem leuchtenden Tannenbäumchen geschmückt war.



Alle waren feierlich ergriffen, als der hochgewachsene Nikolaus im roten Mantel und mit weißem Rauschbart auf die Pritsche kletterte und die Kinder freundlich begrüßte. Diese erblickten sogleich seine Rute, die er in der Hand hielt, und duckten sich ein wenig zusammen.

Es war kalt, und der Nikolaus hatte nichts dagegen, mit in die warme Pella-Stube zu kommen. Er entpuppte sich dort als lustiger Kerl, und machte gar keine Anstalten, seine Rute zu benutzen.



Statt dessen wusste er, wer in diesem Jahr sich besonders bei Jugendwettkämpfen hervorgetan hatte und verteilte dann an alle Kinder dicke Tüten, die auch Süßigkeiten enthielten, nicht ohne daran zu erinnern, dass man sich nach Genuss derselben immer die Zähne putzen sollte! Dann musste er weiter.

Dr. Günter Maneck kam zur Tür herein und musste feststellen, dass er leider den Nikolaus verpasst hatte.

Die Kinder waren begeistert, war die Rute doch „im Sack geblieben“. Der eine oder andere der Großen war bestimmt auch erleichtert, so gut davon gekommen zu sein, so dass der Nikolausnachmittag lustig ausklingen konnte.